



GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt

Pfarrkanzlei: Di, Mi, Fr 9.00 – 12.00; Sa 10.00 – 12.00



Evangelium: Markus 7, 1-8.14-15.21-23

„Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, hielten sich bei Jesus auf. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Hand voll Wasser die Hände gewaschen haben.“

1. Lesung: Deuteronomium 4,1-2.6-8

2. Lesung: Jakobus 1,17-18.21b-22.27

So 30.08.15 – 22. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

16.00 – Heilige Messe im Pensionistenheim Hohe Warte 8

--- Kollekte für die Auslandshilfe der Caritas – August-Sammlung ---

Mo 31.08.15: 8.15 – Heilige Messe

Di 1.09.15: 17.30 *** Rosenkranz ***

18.00 – Heilige Messe – Um Schutz der ungeborenen Kinder

Mi 2.09.15: 8.15 – Heilige Messe – Sl. MdS – Linz

Do 3.09.15: 17.30 *** Rosenkranz *** 18.00 – Hl. Messe – Für + Gatten

Fr 4.09.15: 8.15 – Heilige Messe – Sl. MdS - Rumänien

Sa 5.09.15 – 17.30 *** Rosenkranz ***

18.00 – Heilige Messe – Vorabendmesse

So 6.09.15 – 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Heilige Messe

10.00 – Heilige Messe - Für die Pfarrgemeinde

Zuspruch AM SONNTAG

♥ Alles, was in dieser Welt Wertschätzung verdient,
hat seinen Ursprung im Herzen, nicht im Kopf. ♥

Ausgelegt! Markus 7, 1-8.14-15.21-23

Jesus und die Pharisäer, das ist eine unendliche Geschichte. Jesus ist durchaus am Kontakt mit den Pharisäern interessiert, sonst würden wir nicht so oft von Begegnungen mit ihnen lesen können. Die Pharisäer sind keineswegs unengagierte, hinterhältige, ja sogar feindselige Leute gewesen. Nein, im Gegenteil, der Glaube war ihnen wichtig, und sie haben mit großem Interesse auf diesen Wanderrabbi geschaut, von dem eine große Anziehungskraft, eine Freiheit, eine Verheißung ausging. Die Pharisäer haben Gott so ernst genommen, dass sie versucht haben, sich kräftig anzustrengen und das ganze Leben danach auszurichten. Und zwar akribisch: Sie haben ihr Leben, ihren Alltag, ihre religiösen Gewohnheiten – einfach alles in Gebote und Verbote gekleidet, die ihnen helfen sollten, ihren Glauben zu leben.

Und genau das war das Problem: Für die Pharisäer war es skandalös, wie sich Jesus über Reinheits- und Sabbat- und sonstige Gebote hinwegsetzte. Es musste fast anarchistisch auf sie wirken, wie er vieles relativierte und es zurechtrückte. Für Jesus war es traurig (und vermutlich auch ärgerlich), dass die Pharisäer zu klein von Gott dachten, dass sie gefangen blieben in dem, was sie meinten, genauestens befolgt zu haben. Mein Glaube braucht gute Regeln, Gewohnheiten, manchmal auch „Gesetze“ und Anstrengungen. Aber Gott ist immer noch der Größere, der Freiere; der, der alles schenkt. Daran möchte ich mich erinnern, wenn ich heute dieses Evangelium höre.

Christine Rod MC



Wer schreibt sich so etwas an sein Auto – Wer spricht noch von Sünde? Die Kirche spricht noch von Sünde. Sünde, sagt die Kirche schlicht, ist Teil des Menschen. Der Satz stimmt: Die Sünde steckt in jedem. Sünde muss ich sehen wollen. Das ist das Erste. Wenn ich von meiner Sünde weiß, weiß ich auch wohin damit. Ich

werfe sie vor Gott. Das klingt einfach, ist aber schwierig. Ein wenig Mut gehört dazu. Der Mut wird aber größer, wenn ich weiß, dass es Gott ganz gleich ist, wie ich komme. Hauptsache, ich komme. Gott ist ein vergebender Gott. Er wartet auf meine Einsicht. Dann handelt er wunderbar. Dann vergibt Gott.